



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 39'477 mm²

FLAWIL SG: Hauptversammlung von Bio Ostschweiz

Bio und Qualität gehören zusammen

RUTH BOSSERT

Das Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen richtet seine Beratung und Weiterbildung gezielt auf das Thema Qualität aus.

Mit der AP 14–17 habe sich der Bund verpflichtet, mittels neuen Instrumenten die Qualität und die Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft zu verbessern, sagte Markus Hobi vor rund 80 Biobauern im Landwirtschaftlichen Zentrum LZSG in Flawil. Dieses sehe sich deshalb als Katalysator und Innovationsmotor, der Landwirtschaft zu helfen, qualitativ hochstehende Lebensmittel zu produzieren. Die Bio-Landwirtschaft nehme seit Jahrzehnten eine Vorreiterrolle

ein, wenn es um das Qualitätsmanagement gehe, so Hobi. Der Erfolg und die steigende Nachfrage nach biologisch produzierten Lebensmitteln bei den Konsumenten gebe der Organisation Bio Suisse und ihren Produzenten recht. Deshalb sei es auch für das LZSG unabdingbar, seine Beratungs- und Weiterbildungsangebote gezielt auf die Qualität auszurichten.

Ganzheitliche Sicht

«Wir müssen unsere Junglandwirte sensibilisieren, damit sie die Qualität vor die Quantität ihrer Produkte stellen.» Die Auslegung von Qualität sei oft nicht ganz einfach zu definieren, erklärte Hobi. «Doch wenn der Kunde wiederkommt, kann von einer guten Qualität des

Produktes ausgegangen wer-

«Wir müssen Junglandwirte sensibilisieren, damit sie die Qualität vor die Quantität ihrer Produkte stellen.»

den.» Es sei die Aufgabe der Fachstellen, die Aus- und Weiterbildungsangebote darauf abzustimmen, dass sie den hohen Qualitätsansprüchen der Produktion Rechnung tragen. Die ganzheitliche Sicht, die bei der Bio-Landwirtschaft längst zur Normalität gehöre, müsse heute auch in der konventionellen Landwirtschaft einen noch hö-



Josef Sennhauser und Herbert Schär bedanken sich bei Markus Hobi (v.l.). (Bild: rb)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 39'477 mm²

heren Stellenwert erhalten. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und eine bessere Positionierung auf den Märkten zu erlangen, sei es wichtig, die Zusammenarbeit der ganzen Wertschöpfungskette zu steigern. Dabei spiele der Herkunftsschutz eine zentrale Rolle, und Hobi erwähnte den Anbau von Rheintaler Ribelmals, der mit der Bezeichnung AOP/IGP garantiere, dass alle Zutaten aus der Ursprungsregion stammen. Bei der St. Galler Bratwurst sei die heutige Wertschöpfung bereits auf 4000 Tonnen oder 30

Millionen Franken gewachsen.

Wichtige Zusammenarbeit

Bei der Absatzförderung zeichne sich das Label «Culinarium» besonders aus. Mit einem Umsatz von 350 Millionen Franken sei das Label heute in der Ostschweiz stark, betone es doch speziell die Regionalität, was heute auch bei Grossverteilern im Trend liege. Deshalb sei es für das LZSG unabdingbar, mit den bäuerlichen Organisationen zusammenzuarbeiten. So werde auch das Kursangebot

ständig den Bedürfnissen angepasst. Weiterhin würden deshalb auch Umstellungsberatungen für Bio angeboten, der Bereich Homöopathie und Tiersignale verstehen seien weitere Bereiche, die beim LZSG angeboten würden. Markus Hobi sieht auch bei den praxisnahen Versuchen in Flawil ein grosses Potenzial der Qualitätssteigerung. Sei dies im Bereich der Ackerkulturen, wo man stark mit der Saatzuchtgenossenschaft zusammenarbeite, oder aber bei verschiedenen Obstversuchen oder im Rebbau.

IMMER MEHR BIOBETRIEBE

Bio Ostschweiz konnte wiederum 76 neue Betriebe mit Vollknospe begrüßen. Die Zahl der Vollknospe-Betriebe sei seit der letzten Versammlung auf 673 Betriebe angewachsen. Anwesend waren 62 Stimmberechtigte. Im Jahresbericht hiess es, dass die Basis Bio Ostschweiz der Initiative Ernährungssicherheit des SBV

zugestimmt hat, die Delegiertenversammlung Bio Suisse hingegen lehnte sie ab. Bio Ostschweiz wurde im vergangenen Jahr von Bio Suisse mit über 40000 Franken für spezielle Projekte unterstützt. Auch im laufenden Jahr können die beiden Projekte «Kometian» und «Ackerbauring» mit finanziellen Zuschüssen rechnen. *rb*